

50 hochspannende Jahre

Autor: Manfred Hambrecht · Co-Autorin: Bianca Lorenz
Fotos: Digitalatelier Heibel · Gestaltung: Werbeatelier Weil

Unter dem Motto „Eine Firma. Viele Köpfe. Ein starkes Team.“ feierte die Werner Elektrotechnik GmbH in Eltville im August mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie geladenen Gästen ihr 50-jähriges Firmenjubiläum. Hinter ihr liegt eine Erfolgsgeschichte, wie sie nur wenige schreiben. 1968 in einer Garage als Ein-Mann-Betrieb gegründet, zählt das Unternehmen heute 60 Mitarbeiter. Bei ihren Kunden steht der Firmenname für neueste Entwicklungen und maßgeschneiderte Lösungen der Elektrotechnik.



Die Handwerksfamilie gratulierte gemeinsam zum 50-jährigen Jubiläum. (v. l. n. r.) Innungs-Obermeister Schreiner, HHT-Präsident Ehinger, Robert und Bernhard Werner, Handwerkskammer-Präsident Repp, Christian Werner

Ein halbes Jahrhundert Stabilität, Wachstum und Innovation – das feierte das Familienunternehmen Werner Elektrotechnik zusammen mit seinen Mitarbeitern sowie langjährigen Geschäftskunden, Lieferanten und Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft. Vor 50 Jahren von Vater Robert Werner gegründet, wird die im Rheingau fest verwurzelte, mittelständische Handwerksfirma mittlerweile von den beiden Söhnen Bernhard und Christian Werner weitergeführt. „Wir sind stolz auf unsere Firmengeschichte, an deren Erfolg unsere Eltern und unsere Mitarbeiter den größten Anteil haben“, sagen Bernhard und Christian Werner unisono.

Eltvilles Bürgermeister Patrick Kunkel sowie Stadtverordnetenvorsteher Ingo Schon hoben nicht nur die Bedeutung des Unternehmens als wichtigen lokalen Arbeitgeber und Garanten für Stabilität und Qualität in der Region hervor, sondern dankten auch für das große soziale und kulturelle Engagement und das Verantwortungsbewusstsein des Unternehmens und seiner Mitarbeiter.



(v. l. n. r.) Stadtverordnetenvorsteher Ingo Schon, Bernhard und Christian Werner, Bürgermeister Patrick Kunkel

Aus Freude am Beruf

Nicht nur die beiden Inhaber Christian und Bernhard Werner freuten sich über diese Anerkennung, sondern auch der Firmengründer, ihr Vater Robert Werner. Er war es, der am 1. Januar 1968 die „Werner Elektrobau und Elektroheizungsbau“ in Rauenthal aus der Taufe hob und damit den Sprung in die Selbstständigkeit wagte. Robert Werners Credo: „Mit Freude am Beruf selbstbestimmt wirken und qualitativ hochwertige Produkte liefern.“ Auch gaben er und seine Meister und Gesellen Wissen stets an nachfolgende Generationen weiter, und so trägt der Ausbildungsbetrieb einen wichtigen Teil zur wirtschaftlichen Stabilität der Region bei. Als Mann der Tat konnte

sich Robert Werner stets auf sein Fachwissen, sein Selbstvertrauen und seine Frau Herta verlassen. Sie, die erst vor kurzem verstarb, war nicht nur Hausfrau und Mutter, sondern hatte in Wiesbaden eine kaufmännische Ausbildung absolviert und konnte so ihren Mann in allen Belangen der Büroarbeiten bestens unterstützen. „Chefin Herta“ führte mehr als 40 Jahre vorbildlich Finanz- und Lohnbuchhaltung und war auch aus Sicht aller Mitarbeiter das Herz des Unternehmens.

Der Wille zum Erfolg

Doch aller Anfang ist nun mal schwer. Die erste, schon stark gebrauchte Werkbank schaffte der Gründervater für fünf DM von der Schlosserei Iflinger in Rauenthal an, seine erste Handbohrmaschine schraubte er auf einen separaten Ständer. Auch die Garagen-Werkstatt war mit 15 qm nicht gerade üppig bemessen. Das erste Firmenfahrzeug – ein VW-Käfer – war „ein Hochzeitsgeschenk meiner Eltern“, dessen Vordersitz er für den Materialtransport ausbaute, erinnert sich Werner Senior. Und neben den Rohren auf dem Rücksitz saß Hans Wagner, sein erster Geselle und ein echter Glücksfall für das junge Unternehmen. Mit seiner qualitativ hochwertigen Arbeit war er den ersten Lehrlingen Otmar Faust und Heinz Sturm ein gutes Vorbild. Beide wurden später Meister mit Prokura im Unternehmen. Allen Schwierigkeiten zum Trotz hatte Robert Werner nie Zweifel an seinem Projekt. Schließlich brachte er fachlich die besten Voraussetzungen mit: Nach seiner Lehre bei den Rheingauer Elektrizitätswerken und einem Ingenieurstudium war er bei der AEG in Mainz und anschließend im Außen-dienst bei Jean Müller in Eltville tätig.

Der Einstieg in die Industrie

Nicht nur auf gute Mitarbeiter, auch auf Empfehlungen konnte er setzen. So hatte ihn etwa sein Freund, Schreinermeister Willi Blees, der Firma Braas (heute: Monier Roofing Components) in Mittelheim empfohlen. Ein erster Schritt als Zulieferbetrieb für die Industrie war getan. Eine weitere Empfehlung hat dazu geführt, daß der Fachbetrieb zu den Didier-Werken und Klöckner-Moeller (Lochmühle Schlangenberg) gute Geschäftsbeziehungen aufbauen konnte. In den folgenden Jahren wurde das Unternehmen immer bekannter. Die Auftragsbücher waren voll, und die Garage platzte aus allen Nähten. Deshalb wuchsen auch die Anzahl der Mitarbeiter und die Firmen-größe. 1971 baute Werner ein Werkstattgebäude im Garten des elterlichen Wohnhauses in der Kirchgasse / Martinthaler Straße in Rauenthal.

Schritt halten

Da in einem Industriebetrieb nicht nur Elektro- und Beleuchtungsanlagen vor-kommen, begann das junge Unternehmen, auch schalt- und steuerungs-technische Anlagen zu errichten. Daraus ergab sich eine Entwicklung, die für die Lernbereitschaft von Chef und Mitarbeitern eine willkommene Herausforderung war und die später, verbunden mit einem Generationen-wechsel und der rasanten Entwicklung zur industriellen IT-, Daten- und Auto-mationstechnik, zum Erfolg wurde.



Christian Krautkrämer von BERICAP hob die Innovationskraft von Werners hervor und konstatierte auch von seinen Mitarbeitern, es mache Spaß mit Fa. Werner zu arbeiten.

Neue Anforderungen

Nach der Fertigung der ersten Steuerungsanlagen, die nach München und Venezuela geliefert wurden, riet man Werner, eine Haftungsbegrenzung ins Auge zu fassen. Schließlich könnten Fehler zu immensen Kosten führen. Deshalb wurde die Firma 1980 in „Werner Elektrobau GmbH“ und später in „Werner Elektrotechnik GmbH“ umgegründet. Die Nachfrage nach immer neuen Entwicklungen in der Elektrotechnik wuchs. Vor allem Warmwasserheizungen mit Wärmepumpen in Außen-aufstellung, Durchlauferhitzer und Elektroheizungen mit isolierten Speichertanks im Keller waren gefragt. Aber auch Photovoltaik auf dem Dach, moderne Datennetzwerk-, Gebäude- und Sicherheitstechnik, Kamera-überwachungen und Zutrittskontrollen, Klima- und Einbruchmeldeanlagen sollten installiert werden und machten eine ständige Ausweitung der Schulungen für Mitarbeiter nötig. „Das sichert die Qualität unserer Dienstleistungen und die Motivation unserer Mitarbeiter“, wie die beiden Werner-Brüder betonten. Weil viele Kunden, gerade Industrie-kunden, zunehmend nur noch mit zertifizierten Betrieben arbeiten wollten, nahm die Firma an dem Pilotprojekt „Zertifizierung von Handwerksbetrieben“ des Fachverbandes für Elektrotechnik teil und wurde schließlich 1994 von der Deutschen Gesell-schaft zur Zertifizierung von Manage-mentsystemen (DQS) zertifiziert und bis heute turnusgemäß immer wieder erfolgreich rezertifiziert. Ein weiterer wichtiger Schritt, denn dadurch konnte man das Geschäft als Zulieferer für die Industrie weiter ausbauen. Doch dafür brauchte man auch wieder mehr Platz. Deshalb zog die Firma zunächst für einige Jahre zur Miete in die Erbacher Straße 17 und schließlich in die Erbacher Straße 29 in Eltville, wo ein eigenes Betriebsgebäude mit Werk-statt, Fertigungshalle, Lager- und Büro-bereich sowie Sozial- und Schulungs-räumen für die Belegschaft entstand.

Digitalisierung und Umweltschutz

Mit dem Eintritt der Söhne Bernhard und Christian Werner in die Firma, 1994 und 1997, ging die technische Entwicklung des Unternehmens in eine neue Ära. So konnten die Produktions-abläufe bei der Herstellung von Schalt- und Steueranlagen sowie Energiever-

teilern teilautomatisiert und Prüfvor-gänge der fertigen Produkte optimiert werden. „Unsere Steuerungs- und Automatisierungsanlagen werden in vielerlei industriellen Anwendungsbereichen und auch im Umweltschutz eingesetzt“, so Bernhard Werner, „etwa bei der Rauchgasentgiftung großer Dieselantriebe in Schiffen und stationären Anlagen für große Gebäude und Fertigungsanlagen.“ Andere Anlagen kommen z. B. bei Geschwindigkeitskontrollen und Maut-Systemen sowie in der Automobil-Teile-zulieferproduktion zum Einsatz. Auch Messtechnik, die zur Beurteilung, Regelung und Optimierung von Energieflüssen und -verbäuchen (sogenannte Energie-Daten- und -managementsysteme) erforderlich sind, gehören zum Leistungs- und Dienstleistungsangebot des Unternehmens aus Eltville am Rhein.



Sprach als Mann der ersten Stunde auch für die Belegschaft – Elektro-meister und Prokurist Otmар Faust

Motivierte Mitarbeiter, gute Beratung

Im Lauf der vergangenen fünf Jahr-zehnte hat das Handwerksunter-nehmen immer wieder junge Leute für den Beruf geformt. Gerade die duale Ausbildung, das Neben- und Mit-einander von Theorie und Praxis, vermittelt nachhaltiges Wissen für den späteren Fachmonteur. Robert Werner: „Für Mitarbeiter und Geschäftsleitung ist es immer wieder eine Freude, wenn unsere Lehrlinge die Prüfung bestehen und mit dem berühmten Gesellensschlag ins Berufsleben eintreten.“ Auch für die Junior-Chefs ist und bleibt das Mitarbeiter-Team der wichtigste Erfolgsgarant. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Rückgrat und

fester Bestandteil unseres Familien-Unternehmens“, bestätigt Christian Werner. „Sie werden geschult und weiterentwickelt, was sich in Qualität und Erfolg niederschlägt.“ Aber auch das Betriebsklima stimmt – man hält zusammen und hilft einander, steht füreinander ein und unterstützt sich – z. B. auch durch hausinterne Deutschkurse für ausländische Kollegen sowie zusätzlichen Fach-unterricht für die Auszubildenden während ihrer Ausbildungszeit. An Weihnachts- und Firmenfeiern, die ebenso zum guten Brauch gehören wie selbst verfasste Antrittsreden von neuen Mitarbeitern und Lehrlingen, fehlt selten ein Mitarbeiter. Und dieser Zusammenhalt fördert auch die Motivation. All das ist wichtig, damit die technisch versierten und motivierten Mitarbeiter von Kunden anvertraute Arbeiten ganz im Sinne des Unter-nehmens zuverlässig und verant-wortungsvoll ausführen. „Unsere Kunden wissen es zu schätzen, dass sie in allen Bereichen und Projektphasen umfassend und fachkompetent betreut werden“, so die Werners. Ihre Firmenphilosophie: Den Kunden als einen Partner betrachten und mit ihm gemeinsam auf Augenhöhe nach der besten Lösung suchen. „Das ist unser Erfolgsrezept, und das werden wir auch nie ändern.“

Hilfe für heimische Wälder

Als lokal verwurzelt Unternehmen war und ist es für die Werner Elektro-technik GmbH stets ein Anliegen, sich sozial zu engagieren und unterschiedliche Projekte finanziell zu unterstützen. „Region und Gesellschaft geben viel an uns, dann müssen wir auch etwas zurückgeben – so wurde es uns von unseren Eltern vorgelebt – so wurden wir erzogen“, sagen Bernhard und Christian Werner selbstverständlich. Seit letztem Winter fließen Spendengelder u. a. in ein Projekt zur Wieder-aufforstung heimischer Wälder. In Zusammenarbeit mit HeggForst sollen die durch „Erik“ im vergangenen Jahr angerichteten Schäden ein stück-weit wiedergutmacht werden. Der verheerende Gewittersturm hatte am 1. August 2017 eine Schneise der Ver-wüstung in den Wäldern hinterlassen. Weite Flächen stehen seitdem kahl. Allein im Rheingauer Wald gibt es durch Windwurf auf fast 100 ha Schad-



Vorstandsvorsitzender Zeiselmeier und Vorstand Mager von der Rheingauer Volksbank übergaben Forstamtsleiter Deutschländer-Wolff symbolisch eine „Bank für den Wald“, um im Wald rasten und durchatmen und diesen erleben zu können.

holz zu beklagen, überwiegend in den wichtigen Laubholzbereichen. Durch die sommertypische Trockenheit ent-stand zudem ein hoher Anteil minder-werwertbaren Bruchholzes. Die Auf-arbeitung der Sturmschäden kommt nun nach gut einem Jahr zum Ende. Doch die Wiederaufforstung befindet sich aktuell in der Planung und das Gesamtprojekt wird sich über einige Jahre erstrecken. Es ist jetzt auch eine gute Gelegenheit, die Waldflächen neu zu gestalten und dabei aufzuwerten. Mit dem Projekt werden Maßnahmen gefördert, die höhere Artenvielfalt und die aufwendige und teure Wiederbe-pflanzung der Bestände mit Eichen und anderen seltenen und hochwertigen Baumarten ermöglichen. Schließlich möchte man den Wald für das öko-logische Gleichgewicht und die Zukunft nachfolgender Generationen erhalten. Auch Lehr- und Hinweistafeln sind wichtig, um den Kindern und Kindes-kindern die Bedeutung intakter Wälder näherzubringen. „Der Wald ist nicht nur Erholungs- und Freizeitparadies oder Sonnenschirm im Sommer. Er sichert vor allem die Bildung und Speicherung von Grund-wasser, filtert Kohlendioxid und produ-ziert dabei den für alle Menschen lebenswichtigen Sauerstoff“, erklärt Forstamtsleiter Deutschländer-Wolff. „Der Wald ist unser aller Lunge. Nicht zuletzt bietet er auch Weinbergen Schutz vor Frost und Kälte.“ Die Initiative „WAFUHW“ unterstützt Projekte, die von öffentlichen Waldauf-forstungsprogrammen nicht oder nur

sehr gering gefördert werden. Die Spenden werden auch dazu verwendet, Allein mit besonderen Bäumen und Sträuchern anzupflanzen und aufzu-ziehen. Anstelle von persönlichen Jubiläums-geschenken wünschten sich die Werners Spenden für sich mit dem Forstamt Rüdesheim ins Leben gerufene Wiederaufforstungsprojekt und richteten hierfür ein Treuhand-Spendenkonto ein. Zwischenzeitlich stieg die Rheingauer Volksbank Stiftung als Partner auch in Sachen Spendenquittungen mit in das Projekt ein. Besonders freut es die Werners auch, dass die von ihnen mit dem Forstamt Rüdesheim ins Leben gerufene Aktion neben vielen Spendern jüngst auch neue Partner findet. Stefan und Martin Dries waren nach der Feierlichkeit voller Begeisterung und sagten zu, diese Aktion in Kürze mit einem Aktionsprodukt des Back-hauses Dries zu unterstützen. Die ersten Probeteige mit Bezug zum heimischen Wald sind schon in Arbeit. Wir dürfen gespannt sein, was demnächst in den Dries-Fillialen für diesen guten Zweck erhältlich sein wird!

Bitte helfen auch Sie mit einer Spende!

Rheingauer Volksbank Stiftung
IBAN DE21 5109 1500 0001 0150 60
Stichwort: „WAFUHW“
50 Jahre Werner Elektrotechnik



Langjährige Mitarbeiter wurden geehrt. (v. l. n. r.) Elektromeister Uwe Sterzel – 35 Jahre im Unternehmen, Detlef König – 30 Jahre Elektromeister, Heinz Sturm – über 40 Jahre Elektromeister, Marco Eberlei – 20 Jahre im Unternehmen, Christian Werner, Otmар Faust – 50 Jahre im Unternehmen – über 40 Jahre Elektromeister, Kammer-Präsident Klaus Repp, Bernhard Werner.

mit den besten
mpfehlungen

- ELEKTRO-, BELEUCHTUNGS- UND KNX-GEBÄUDETECHNIK
- SICHERHEITS-, EINBRUCH- UND BRANDMELDETECHNIK
- FM-SERVICES, E-CHECK, PRÜFUNGEN NACH TRBS / DGUV
- IT-, KOMMUNIKATIONS- UND DATENNETZWERKTECHNIK
- AUTOMATIONEN, SPS-SOFTWARE UND VISUALISIERUNGEN
- ENERGIEVERTEILER-, SCHALT- UND STEUERANLAGENBAU



elektrotechnik · datentechnik · technische systeme
Erbacher Straße 29 · 65343 Eltville · Tel.: 06123 / 90 76 - 0 · werner-edt.com